



3. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Riviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 131.

(Fünftes Blatt.)

Siegen, Freitag, 4. November

1892.

Nachflänge aus Wittenberg.

Die schönen Worte, welche unser Kaiser in Wittenberg gesprochen, werden allen evangelischen Christen eine Erquickung und Erhebung sein. In Zeiten, da der freilebende Geist in der Schwere der Kirche in seinen Herausforderungen immer weiter geht, immer fähiger die Unberechtigung seiner Glaubenslehre, den Niedergang und die Zerstückelung der evangelischen Kirche verkündet, muß es alle von diesem Vergerniß verletzten Gemüther aufrichten, aus solchem Munde die erste Mahnung für Gegenwart und Zukunft zu vernahmen, „flets des Segens eingedenk zu sein, den Gott uns durch die evangelische Kirche geschenkt hat und täglich aufs Neue darreicht.“ Je unzulänglicher gegen jede abweichende religiöse Meinung und Lehre die ultramontanen Eiferer in neuerer Zeit wieder geworden sind, je mehr sie sich in Widerspruch setzen mit jeder freieren Geistesthätigkeit, mit der Bildung und Wissenschaft einer flets fortschreitenden Zeit, um so mehr muß es uns, in Uebereinstimmung mit den Worten unseres Kaisers, wieder zum Bewußtsein kommen, was wir der Reformation verdanken. „Es gibt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntniß, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation.“ Nicht nur gegenüber der starren Kirchenlehre der Neuzeit, welche die Geister wieder unter Glaubenszwang und Gewissensdruck beugen möchte, werden die kaiserlichen Worte einen freudigen Widerhall in weiten Kreisen des evangelischen Volkes finden, auch gegenüber einer engherzigen Richtung in der evangelischen Kirche selbst, einer Richtung, die auch überreits die freie Ueberzeugung des Herzens nicht anerkennen und dulden will. Von beiden Seiten möchte man Glaubenszwang und Gewissensdruck verhängen, wie es in früheren milderen und duldsameren Zeiten nicht mehr gewagt wurde. Möchten die kaiserlichen Worte bei allen denen beherzigt werden, deren Streben, wenn es zum Ziele führte, uns um die schönsten Früchte der Befreiungsthat Luthers bringen würde!

Die Neue Preuß. Ztg. schreibt: Die Wittenberger Feier vom 31. October hält mit ihren Einzelheiten in den Theilnehmern noch lebhaft wieder. Alle sind voll von der Großartigkeit des Festes und seiner gelungenen Durchführung. Bebauert wird allerseits, daß der König von Württemberg infolge des Todesfalles in der königlichen Familie die Fahrt nach Wittenberg unterbreiten mußte. So fehlte nicht nur der einzige König, der seine persönliche Theilnahme zugesagt hatte, sondern es entfiel auch noch eine Stütze in dem gesammten Festprogramm. König Wilhelm von Württemberg sollte nämlich dem Kaiser auf die Ansprache beim Festmahl antworten; nunmehr unterließ die Entgegnung aus der Mitte der evangelischen Fürsten. Am bewegtesten von allen eingeladenen Gästen waren wohl die Vertreter der evangelischen Kirche in Oesterreich-Ungarn. Zwei derselben erschienen in bischöflichen Ornaten. Dem Bischof Teutsch, Vertreter des Landes-Konsistoriums in Hermannstadt (Siebenbürgen), welcher in der Nähe des Kaisers seinen Platz erhalten hatte, trank Sr. Majestät zu. Der Bischof dankte in warmen Worten. Seinen Aeußerungen nach hat die Einladung zu dem evangelischen Feste in den evangelischen Kreisen Oesterreich-Ungarns einen tiefen Eindruck gemacht. Es war der denkbar würdevollste Abschied der offiziellen Feier und ein unvergeßlicher Moment als bei Beendigung des historischen Festzuges aus dem Arsenalplatz die große, aus den wunderbarsten Gestalten der Jahrhunderte zusammengesetzte Menge, der Mahnung des Hofsprengers Faber folgend, ihr begeistertes Amen auf das schöne Bekenntniß der Fürsten gab, indem sie laut und einmüthig den apostolischen Glauben bekannten. Es ging ein Hauch der tiefsten Andacht durch die bunte, mächtigste Menge, als sie entblößten Hauptes sich dessen bewußt wurde, daß hier eine Gewissenshat vollzogen wurde. So groß war der Eindruck, unter dem sie stand, daß sie, nachdem sie nunmehr das Lutherthum gefungen hatte, nicht auseinanderging, wie programmäßig vorgeschrieben war, sondern wartend zusammenblieb. Hofsprenger Faber befragte dann nochmals die Tribüne, um auf des Kaisers Vorbild in evangelischer Treue hinzuweisen und ihm ein Lebehoch auszubringen, das einen brausenden Widerhall fand und von der Menge durch: „Heil Dir im Siegerkranz“ begeistert beantwortet wurde. Doch auch dann blieb die Menge noch. Und erst als Faber zum dritten Male das Wort ergriffen und der Kaiserin mit ihren Prinzen und ihrer kleinen Prinzessin mit warmen Worten gedacht und damit einen endlosen Jubel hervorgerufen hatte, der sich in einem anderen patriotischen Liebes Lufte machte, ging das Volk auseinander.

Auch ein Nachklang zu dem Wittenberger Feste und ein Zeichen der Zeit ist es, wenn, wie man hört, die für das Reichstagsgebäude in Berlin geplante Aufstellung der Wüste Luthers unter den hervorragenden Männern der deutschen Geschichte in ultramontanen Kreisen Vergerniß erregt hat, so zwar, daß im Reichstag Widerspruch dagegen erhoben werden soll. — Wann werden die Worttheile Deutscher gegen den besten deutschen Mann seiner Zeit schwinden? Wann wird seinen Gegnern die Ahnung aufdämmern, daß der erste Anstoß zu Deutschlands nationaler Größe von Luther und seinem gewaltigen Werke ausgeht, daß die hervorragendsten Großthaten in der neueren Weltgeschichte in dem Protestantismus wurzeln?

Die „Köln. Volksztg.“ gesteht bezüglich der Wittenberger Feier zu und die auf ihre Stimme hörenden Wäldchen beten es nach: „Wir Katholiken sind bei der Feier wider Erwartung gut weggekommen. Eine Reformationsfeier kann

keine Huldigung für den Katholizismus sein; wir verlangen das auch gar nicht und nehmen es gar nicht übel, wenn man in der Begeisterung die „Segnungen der Reformation“ etwas einseitig und übertrieben feiert. Wenn Herr Bierge meinte, das Haus habe ein anderes Ansehen bekommen, daß es vor Möncherei und Nonnerlei sich nicht mehr zu schämen brauchte“, so war dies ziemlich die einzige Phrase, bei der das Herz der antwortenden Wäldler höher schlagen mochte.“

Tagesnachrichten.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser hat heute Mittag Besprechungen mit den Ministern v. Guleburg und Miquel gehabt. Morgen Vormittag reist der Kaiser nach Stuttgart, wo er um 9 Uhr Abends eintrifft. Die Abreise von Stuttgart ist auf Freitag Abend 8 1/2 Uhr festgesetzt. — Dem Vernehmen nach bezieht der Kaiser sich am 7. ds. zur Truppenvereidigung nach Seltin und am 8. von dort nach Kiel. — Dem Magistrat der Stadt Berlin ist auf die an die Kaiserin gerichtete Geburtstags-Glückwünschungsadresse: das folgende Allerhöchste Dankschreiben zugegangen: „Dem Magistrat von Berlin danke ich aufrichtig für den mir zu Meinem Geburtstage erneut dargebrachten Ausdruck guter Wünsche und treuer Gefinnung. Es ist wahr, daß ich auf ein reichgelegnetes Jahr in Meinem Hause zurückblicke. Mit freudigem Stolze konnte ich die Entwicklung Meiner Söhne verfolgen, und die Geburt Alerer Tochter erfüllte Mein Herz mit Dank gegen Gottes Güte. Wenn ich auch in dem abgelaufenen Lebensjahre besetzt war, leiblicher und stiller Noth durch Förderung und Anregung christlicher Liebesthätigkeit entgegenzuwirken, so bleibt doch auf diesem Gebiete noch sehr Vieles zu thun übrig, und ich vertraue gern, daß es der Magistrat auch fernerweit an opferwilliger Mitarbeit nicht fehlen lassen wird. Neues Palais, den 27. October 1892. Auguste Victoria, Kaiserin und Königin.“ — Die Pariser Zeitungsmedlungen über die angelegte Theilnahme von Deutschen an den Kämpfen in Dahome werden in hiesigen unterrichteten Kreisen als reiner Schwindel bezeichnet.

Da die Cholera-Epidemie in Hamburg im Erlöschen begriffen ist und daher die Gefahr einer Weiterverbreitung derselben von dort durch den Schiffsverkehr im Stromgebiet der Elbe nur noch in geringem Maße besteht, auch in Berlin und nächster Umgebung seit dem 5. October d. J. eine Cholera-erkrankung nicht mehr festgestellt worden ist, erachtet es augenblicklich nicht erforderlich, die zur gesundheitlichen Ueberwachung des Schiffsverkehrs getroffenen Einrichtungen im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Berlin, 2. Nov. In der öffentlichen Erörterung über die Militärvorlage beginnen einige Grundzüge sich abzuheben, auf denen vielleicht eine Verständigung mit dem Reichstag zu erreichen wäre. Es ist, wie wir schon früher hervorgehoben, die Forderung einer dauernden und gesicherten geselligen Einführung der zweijährigen Dienstzeit anstatt eines einfachen und nur bis zum Ablauf der fünfjährigen Bewilligungsfrist des Gesetzes reichenden Dispositionsurlaubs des dritten Jahrgangs. Sodann tritt mehr und mehr in den Vordergrund eine Beschränkung der Rekrutenaushebung bis zur Aufrechterhaltung der jetzigen Präsenzanzahl oder wenig darüber hinaus. In diesem Sinn hat nach einer Vorberathung durch den Reichstags-Beigeordneten Siegel eine Verammlung der deutschen Partei in Stuttgart Stellung genommen. In ähnlicher Richtung bewegen sich auch allerlei Kundgebungen von der gemäßigteren Seite der Centrumpartei; selbst ein Theil der deutsch-freisinnigen Partei scheint nicht ganz unempfänglich für solche Vorschläge zu sein. Die Regierung würde sich ihr Verlangen auf Vermeidung des stehenden Heeres allerdings sehr herabsetzen müssen, aber ohne das hat sie kaum eine Aussicht, im gegenwärtigen Reichstag durchzubringen. Bei der Mehrheit des Reichstags dürfte die Neigung zu einem Conflict und einer Krise, wenn sie zu vermeiden sind, nicht groß sein, und sie würde wohl gerne die Hand zu einer Verständigung bieten, die sie mit der Stimmung des Volks und den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Einklang zu bringen vermag. Die Regierung wird sich unter tiefen Umständen doch wohl noch überlegen, ob sie die Sache auf die Spitze treiben will. Kommt das Militärgesetz mit beschränkterer Vermehrung der Aushebung zu Stande, so würde sich auch über die Deckung der dadurch erheblich vermindernden Kosten leichter eine Verständigung erzielen lassen. Daß die Deckung durch Reichseinnahmen erfolgen muß, nicht etwa auf die Matricularbeiträge verwiesen wird, das wird ganz überwiegend als notwendig anerkannt werden. Aber in möglichem Umfang lassen sich die Reichseinnahmen auch noch vermehren, ohne daß wichtige Erwerbszweige oder berechtigende Interessen der Consumenten untragbar geschädigt würden. Es hindert auch nichts, später, wenn vielleicht eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten sein wird, manches nachzuholen, auf was jetzt verzichtet werden kann und muß.

Ueber die Reichstagswahl in Kelheim bringt die „Germania“ noch eine lange Zuschrift aus Niederbayern, in welcher die Gründe der bedeutenden Erfolge des Dr. Sigl eingehend untersucht und hauptsächlich in dem wachsenden Preußenhaß und der Unzufriedenheit mit der Haltung des Centrums in der Reichspolitik erblickt werden. Mit keinem Wort ist in diesem offenbar sehr sachgemäßen Bericht von einer Thätigkeit der Liberalen zu Gunsten Sigls die Rede.

Hamburg, 2. Nov. Dem Hamb. Corr. zufolge hat der hiesige Senat schon am Montag beim Reichskanzler beantragt, die Stadt Hamburg für seuchensfrei zu erklären.

Wernigerode, 3. Nov. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser einer Einladung des Fürsten zu den am 15. ds. stattfindenden Jagden entsprechen und bereits am 14. ds. hier eintreffen.

Aus Westpreußen, 2. Nov. Eine interessante Entscheidung betreffend die Stempelspflicht der Sparcassenbücher ist vom Finanzminister Dr. Miquel getroffen worden. Bei einer Revision der Danziger Sparcasse, welche Actienunternehmen, also Privat-Anstalt ist, hatte der Stempelschat die Rechtsauffassung vertreten, daß die Danziger Sparcassenbücher „Schuldverschreibungen“ seien, weshalb alle über 150 Mark lautenden Sparcassenbücher gestempelt werden mußten. Dieser Auffassung war auch die westpreussische Provinzial-Steuerdirection beigetreten. Auf die Vorstellung des Danziger Sparcassen-Directoriums hat aber jetzt der Finanzminister entschieden, daß auch die Sparcassenbücher über 150 Mark stempelfrei zu lassen seien.

In Darmstadt war dieser Tage Bischof Hassner von Mainz, der erst kürzlich durch seine Rede auf dem Mainzer Katholikentag von sich reden gemacht hat, zu Besuch. Dem Kfz. 3. schreibt man darüber: Derselbe wurde hier von der kath. Gemeinde mit Ehrenbezeugungen empfangen, wie sie sonst nur regierenden Fürsten bereitet zu werden pflegen. U. A. trug der große mit Triumpfbogen geschmückte Platz vor der kath. Kirche die Aufschrift: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.“ Bei dieser Gelegenheit dürfte es passend erscheinen, an den Inhalt dreier Vorträge über „deutsche Aufklärung“ zu erinnern, welche Hassner vor nunmehr 8 Jahren (1884) in Wiesbaden als damaliger Domkapitular gehalten hat. Die Wiesb. Presse vom 16. und 17. Juni 1886 bringt darüber einen ausführlichen Bericht, dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: „Die Geschichte der deutschen Aufklärung ist für h. eine Geschichte der deutschen Verfinstlung. Um aufgeklärt zu sein, „braucht man nichts zu wissen.“ Wäre Europa im Gehorsam der Kirche geblieben u. s. w., so wäre es auf der Bahn der Naturwissenschaft weiter, als es jetzt gekommen ist. Die Lehren der Reformatoren steigen tief unter die Vernunft — Wahrheit hinab, auf der die kath. Kirche ihre Geheimnisse aufbaut. Die Reformation ist eine Quelle des Aberglaubens und ein wahrer Rückschritt in der Zivilisation. Die kath. Kirche hat der Reformation gegenüber das Gewissen, die Vernunft und die Freiheit vertheidigt. Der viel bewunderte Friedrich II. ist der böse Dämon Deutschlands, der das D. Reich in seinem Lebensneue durchschnitten hat. In Lessing konzentriert sich der Geist des Unglaubens. Wenn es einen Luther gab, so mußte es einen Lessing geben. Lessing erscheint einer Art von Hungertypus verfallen. Sein weiser Nathan ist ein ganz gemeiner Schacherjude. Das Wort Toleranz ist eine leere und hohle Phrase, welche die Leichtfertigkeit erfinden und die Schwäche annehmen hat. In dem Heiligtum der kath. Kirche kann die Aufklärung nur die Natur einer Komödie an sich tragen. Schiller und Goethe erheben ihr Haupt über den Spiegel des flachen Verstandes; aber das Wasser der Aufklärung, dem sie entkeimen, trübt und lähmt ihren Blick; sie tragen, wie der Meerott Glausos, den Schlamm und Schilf an sich, dem sie entkeimen sind. Kant ist nichts weiter als der Testamentvollstrecker Luthers, der die Bestie der Vernunft nicht nur würgt, sondern vollständig erwürgt hat. Das kath. Bewußtsein ist die einzige Geistesmacht, die in allen Stürmen dieselbe bleibt und in allen Bewegungen sich auf's Neue befestigt.“

Paris, 1. Nov. In einer Besprechung über die Feierlichkeiten in Wittenberg bemerkt der „Temps“: Die Feier habe durch die Rede des Kaisers seinen rein historischen Charakter bewahrt und sei von jedem provokatorischen oder auch nur polemischen Merkmal freigeblieben. Jedenfalls sei dies ein Gewinn für Deutschland, für die öffentliche Meinung und für die rivalisierenden Kirchen.

Paris, 3. Nov. Die schnell erwartete Despeche des Obersten Dobbis ist endlich eingetroffen; sie lautet: Am 20. und 21. October griff das ganze dahomensische Heer unser Wimal in Alpa an, wurde aber zurückgeworfen. Infolge dieser Kämpfe wünschte Behanzin Unterhandlungen anzuknüpfen, sie zerschlugen sich aber, da er das Verlangen des Obersten, vorher Kato zu räumen, zurückwies. Am 26. October nahm die Abtheilung, die inzwischen durch die von der Kiste eingetroffenen Truppen verstärkt worden war, die beiden besetzten Stellungen zwischen Alpa und Kotopa und am 27. October Kotopa und die Stellung von Kato. In diesen Kämpfen hatten die Franzosen einen Verlust von 10 Todten und 73 Verwundeten. Am 31. October lagerte Oberst Dobbis westlich von Kato auf der Straße nach Sana, bereit, vorzurücken, sobald die Truppen genügend gerast haben würden. Oberst Dobbis bemerkt, die Widerstandskraft der Dahomenier lasse nach, sie hätten seit dem Beginn des Feldzuges bedeutende Verluste gehabt. — Seit dem Kriege, also von 1871 bis jetzt, sind in Frankreich 15 368 Millionen Francs für das Heer verausgabt worden; rechnet man dazu die während dieser Zeit gezahlten Ruhegehälter für Militärpersonen, und den Bau strategischer Eisenbahnen mit 875 Millionen, so ergibt dies, ungerechnet die Ausgaben für die Marine, einen Betrag von rund 18 Milliarden. Hierin wurden 2891 Millionen für die Wiederherstellung und Neubeschaffung von Heeresgeräth und 11774 Millionen für die Unterhaltung und Vorbereitung der militärischen Streitkräfte verausgabt.

London, 2. Nov. Ein Telegramm des Standard aus Varna

besagt, der russische Botschafter Nikitow habe von seiner Regierung die Anweisung erhalten, von der Türkei das Zugeständnis zu verlangen, daß Rußland in jedem Augenblick Kriegsmaterial und Munition durch die Dardanellen schicken dürfe. Der Sultan sei darüber sehr betroffen, werde aber nicht umhin können, die Forderung Rußlands, sobald sie formell gestellt sei, zu beantworten. Möglicherweise werde er den Rath des Botschafters einer mit der Türkei befreundeten Macht eiholen. Die russische Forderung hänge übrigens nicht zusammen mit derjenigen wegen der Durchfahrt russischer Schiffe durch die Dardanellen, die im Laufe der jüngsten Handelsvertragsverhandlungen bereits abgelehnt worden sei. — Die Londoner Blätter widmen der Feier in Wittenberg beifällige Artikel und rühmen insbesondere den Geist der Duldung, der die Rede des Deutschen Kaisers befele.

Mailand, 2. Nov. In Soliano bei Bologna kam es gestern bei einer Wahlversammlung zu einem erbitterten Messer- und Revolverkampfe zwischen Republicanern und Socialisten, wobei eine Person getödtet und zahlreiche andere verwundet wurden. Von Bologna ist Militär zur Herstellung der Ordnung dorthin entsandt.

Madrid, 3. Nov. Infolge Abgabe des Hofbesuches war gestern Abend großer Straßentumult in Granada. Die Triumphbogen und die Königsträbne wurden zerstört und das Denkmal gewaltsam entführt.

Petersburg, 2. Nov. Der in Petersburg erbaute Kreuzer „Kurik“, dessen Stapellauf morgen stattfindet, ist, wie der Regierungsbote bemerkt, das größte bisher in Rußland erbaute Kriegsschiff sowie überhaupt der größte Kreuzer der Welt. Seine Länge beträgt 426 Fuß, er ist somit das längste aller zur Zeit vorhandenen Kriegsschiffe. Das Schiff hat ein Raum-Ausmaß von 10 933 t. Es besitzt eine Geschwindigkeit von 18 Knoten in der Stunde und seine Maschine wird für 13 250 Pferdekräfte entwickelt. Die Armierung wird aus 4 achthöligen Kanonen, 16 sechshöligen Schnellfeuer-Kanonen, 6 12cm Geschützen und 16 Hotchkiss-Schnellfeuer-Kanonen bestehen. Ferner werden sich eine Torpedo-Scharrvorrichtung, zwei 51 Fuß lange Torpedo-Baraffen und zwei Dampf-Baraffen an Bord befinden. Wie das amtliche Blatt hinzufügt, hat auf dem Helling, wo bisher an dem Kurik gearbeitet wurde, bereits der Bau eines zweiten Kreuzers von etwa 11 700 t begonnen. Später soll dann ein noch größeres Schiff dafelbst erbaut werden.

Vermischtes.

— Crefeld, 27. Oct. (Müd beim Unglück) hatte gestern Nachmittag das Dienstmädchen eines hiesigen auf dem Südwall gelegenen Hotels. Dasselbe war im Begriffe, auf einem etwa 12 Fuß über dem Erdboden angebrachten Glasdach einige Arbeiten zu verrichten, wobei es sich mit einem nebenan wohnenden älteren Junggesellen zu unterhalten pflegte. Im Laufe des Gesprächs betrat die Dorschöne aber auch das nebenan liegende, über der Küche angebrachte Glasdach eines Nachbarn. Dieses war aber nicht im Stande, eine so hohe Last zu tragen, denn zwei Scheiben, wo die Mädchen geruht, zerbrachen und stürzten felsen die Scherben auf den Boden der darunterliegenden Küche herab, zu gleicher Zeit wurde dann auch in der Küche der größte Theil vom Boden des Mädchens sichtbar, der durch die entstandene Oeffnung gerastet war. Die so jäh aus allen Wolken gefallene Magd hatte noch so viel Geistesgegenwart, ihre Arme beim Sturze quer über das Dach auszustrecken, so daß Kopf, Brust und Kleider auf letzterem herabragten. Von der Küche aus war augenblicklich keine Hilfe zu bringen. Doch nahm alsbald unter Junggesellen die Gelegenheit wahr, seine Nützlichkeit zu zeigen. Er eilte zu der Unglücklichen und hob mit Anstrengung seiner ganzen Kraft die verunglückte Durchgefallene in die Höhe und hatte auch das Glück, sie außer Gefahr zu bringen. Weiteren Schaden hat das Mädchen nicht genommen, doch glaubt man, daß mit dem Sturze auch zwei Hergen in die Brüche gegangen sind.

— Aachen, 27. Oct. (Eine heitere Schmutzgeschichte) ist dieser Tage an der deutsch-belgischen Grenze vorgekommen. Der in der Gegend sich aufhaltende Bischof und seine Begleitung führen in zwei Landauern in amtlichen Gewändern über die Grenze, wo sie drei Tage verbleiben wollten. Aber schon am nächsten Tage verbreitete sich das Gerücht, er wolle schon nach einigem Aufenthalt zurückkehren, und wirklich haben bald darauf drei seine Landauern über die Grenze und einer der Insassen ertheilte der Volksmenge und den Grenzbeamten den „oberbittlichen“ Segen. Als am 3. Tage der wirkliche Bischof durchkam, sahen die belgischen Soldaten ein, welcher Streich ihnen gespielt worden war. Der erste vermeintliche Bischof war der Führer einer geriebenen Bande von Tabaksmugglern, der es gelungen war, eine erhebliche Masse von Tabak zu schwärzen.

— Charlottenburg. (Zu einem Skelett abgemagert) wurde am Montag die 25 Jahre alte Frau des Vollwerkmachers Schulte auf dem Boden des Hauses Schornstraße 11 aufgefunden. Seit dem 20. v. M. war Frau Schulte verschwunden, ihr Mann hatte der Polizei Anzeige davon erstattet, daß seine Frau in Folge von Kindeitfieber geistig gelitten habe und wahrscheinlich unheilbar umherirre. Als am Montag Nachmittag ein Kindermädchen den verschlossenen Hosenboden betrat, lönten ihm aus einem unverschlossenen Bodenverklage heraus die dumpf klingenden Worte entgegen: „Anna, Anna, erlöse mich, aber verrathe mich nicht! Wasser, Wasser!“ Das Mädchen fand in einer Riste auf einem Unterbett unter Decken zusammengekauert die geisteskrank aussehende Gestalt der Vermissten. Der sofort herbeigerufene Gemann holte seine fast verborgene Frau, die fast ein Tage lang ohne jede Nahrung in der Riste zugebracht hatte, in seine Wohnung zurück. Daß Frau Schulte in Folge einer Geburt thätisch geistig gelitten hat, ist allgemein bekannt.

— Ein Gedicht Kaiser Wilhelms I. Folgendes, an das Veder'sche Rheinfeld anstehendes Gedicht, das im Jahre 1840 entstanden sein und den damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen zum Verfasser haben:

Der Oberheim.

Sie haben ihn da oben, den alten, deutschen Rhein.
Deshalb soll stets gehoben das Schwert des Deutschen sein.
Mit welcher Schalkheit raubte der Ludwig uns das Land,
Weil Deutschland mit dem Dampfe des Reichs in Freude stand!
Du Straßburg, Burg der Starken von Frankreich und Burgund,
So lang dort rufen Fronten, wird Deutschland nicht gelund.
Dein Münster frecht den Finger zum Himmelzelt empor
Und drohet dem Weinger und dem, der ihn verlor.
Dem Reich und einst dem Kaiser wohl an des Rheines Strand,
Sei Du des Weges Weiser ins stolze Frankenland.
Der Rhein soll Deutschlands Erden in seinem ganzen Lauf
Wohl wieder eigen werden, tollt Eure Vanner auf!
So woll'n wir's wieder haben, das Gut von uns'rem Blut,
Weil dort schon längst begraben der deutsche Aler ruht.
Du Volk aus den Vogelen und dem Ardennerwald,
Wir wollen Dich treiben zu Deiner Kindespflicht.
Dann mußt Du auch vernemen den deutschen Bundesruf
Und Dich der Knechtschaft schämen, die wälsche Art Dir schuf.
Und sollst Du Dich sträuben und fühlst die Knechtschaft nicht,
So wollen wir Dich treiben zu Deiner Kindespflicht.
Dann mußt Du auch vernemen den deutschen Bundesruf
Und Dich der Knechtschaft schämen, die wälsche Art Dir schuf.
Und sollst Du Dich sträuben und fühlst die Knechtschaft nicht,
So wollen wir Dich treiben zu Deiner Kindespflicht.
Dann mußt Du auch vernemen den deutschen Bundesruf
Und Dich der Knechtschaft schämen, die wälsche Art Dir schuf.
Und sollst Du Dich sträuben und fühlst die Knechtschaft nicht,
So wollen wir Dich treiben zu Deiner Kindespflicht.

— (Zur Ziehung der Kirchenbaulotterie Mülhausen) i. Thür. wird der Magdeb. Zg. folgendes mitgetheilt: Am Freitag den 28. October kam in aller Frühe der Breslauer Hoshändler, der in seiner Collecte die Nummer hatte, auf die der erste Hauptgewinn (250 000 M.) gefallen ist, in Begleitung eines anderen Herrn zu einem Rentner in Frankenhäusen, der das Gewinnlos besaß. Der nichtschneidende Rentner wurde aus dem Bett geholt und von seinem Glück in Kenntniß gesetzt. Er verkaufte das Los an die beiden Geschäftleute, die ihm 229 200 M. boten und für diesen Preis das Los in ihren Besitz brachten. Wer wird nun, wenn die Gekligtheit der Ziehung mit Erfolg angefochten werden wird, den Verlust tragen?

— (Über wichtige Funde) in den neuen Theilen der Baumannshöhe bei Mülhausen. Der nichtschneidende Rentner wurde aus dem Bett geholt und von seinem Glück in Kenntniß gesetzt. Er verkaufte das Los an die beiden Geschäftleute, die ihm 229 200 M. boten und für diesen Preis das Los in ihren Besitz brachten. Wer wird nun, wenn die Gekligtheit der Ziehung mit Erfolg angefochten werden wird, den Verlust tragen?

— (Schlangen in Südamerika) Der Leiter der Jaunde-Station im Patagonien, Fenter, hat den Mittheilungen aus dem Schutzgebiete einen Bericht über die Reptilien und Amphibien dort eingefandt, denen wir

Folgendes entnehmen: Sehr oft habe ich von verschiedenen Reisenden gehört, daß sie wenige oder gar keine Schlangen gesehen haben. Derartige Ansprüche können zu der falschen Voraussetzung führen, es gäbe überhaupt nur wenige Schlangen im westlichen Afrika. Dem ist jedoch nicht so; einem vorsichtigen und aufmerksamen Beobachter gelingt es immer, nicht nur einzelne, sondern ziemlich viele zu sehen, sei es am Boden, auf Sträuchern oder Bäumen, sei es im Wasser. Daß man wenig oder gar nichts von Verlegungen hört, welche durch diese Thiere verursacht sind, liegt daran, daß alle Schlangen hier sehr schön sind und bei dem leisesten Geräusch das Weite suchen. Wir ist bei meinem dreijährigen Aufenthalt hier nur ein einziger Fall vorgekommen, in welchem ein Eingeborener von einer Schlange in den Fuß gebissen wurde. Besonders häufig sieht man eine kleine, graugrüne, ungefähr 50 Zentimeter lange Schlange sich gern sonnen, wo die Sonne durch das Dambach scheint, ihr dreieckiger Kopf, ihre gelblichen, etwas abgehenden länglichen Schuppen lassen sie leicht als zur Gattung Atheris gehörig erkennen. Sie ist eine der von den Eingeborenen gefürchtetsten Schlangen, und wenn sie im Wege liegt, so ist sie schwer von ihrer Umgebung zu unterscheiden, sie gleicht vollkommen in ihrer Farbe einem mit grauer Flechte bedeckten Asthölzchen. An jumpfenden Stellen findet man häufig eine dunkel gefärbte Schlange (Vipera rhinoceros) mit einer Reihe unregelmäßig gestellter länglicher Bänder auf dem Rücken von violetter oder gelbblicher Farbe; auf einem turbulenten Körper mit dünnem Hals sieht ein unförmiger, dreieckiger Kopf, dessen Schnauzenpitze mit zwei nebeneinander stehenden Höfen geziert ist; der dünne runde Schwanz ist bloß fadenförmig. Die Eingeborenen nennen sie Gassabishlange, die Weissen an der Küste nennen sie die gebaute Viper. Eine andere sehr dünne Art gleicht in ihrer Färbung und Gestalt einer von der Höhe herabhängenden Kufwurzel. Ihre bräunlich schraffierte Zeichnung, ihre himmelblauen Hautfalten am Hals, ihr grüner Kopf mit breiter Papille in den Augen weisen auf ein Mitglied der sehr giftigen Dendraspidae: sie erreicht eine Länge von 1—1½ Meter. Raumschlängen sind ebenfalls häufig, manche von stattlicher Länge, eine von mir erbeutete von grüner Farbe, während ihr Schwanz ins Gelbbraune spielt, wahrlichinlich Chrysidomys aethiops, mag volle 3 Meter. Eine andere Blaugrüne lebt mehr auf Sträuchern und niedrigen Bäumen, doch leben auch dunkelgefärbte Raumschlängen von stattlicher Größe in den Wäldern der Bäume, welche man wegen ihrer Lebensweise nur ausnahmsweise zu Gesicht bekommt. Zahlreiche Rattern leben in der Nähe der Bäche, in jumpfenden offenen Stellen, einzeln auch in der Savanne, viele davon mit herrlicher Färbung geschmückt, theils giftig und sehr gefährlich, theils unschädlich. In den Gebirgswaldungen sollen sich nach der von den Eingeborenen gemachten Schilderung Riesenschlangen von 4 bis 5 Meter Länge und Armesdicke aufhalten.

Vocales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 4. Nov. (Bei die Infanterie, bei die Cavallerie, bei die Wehrer Schiffe, bei die Artillerie!) Gestern hatte es wieder seine Geltung, das alte Rekrutenliedchen, gestern wimmelte die Stadt wieder von jungen zukünftigen Vaterlandsvertheidigern aus allen Theilen unseres Kreises, 600 Mann an der Zahl. Die „langen Kerls“ hatten vorher schon die Meile nach Berlin angetreten, das Herz unseres Kaisers, daneben auch wohl die Herzen der Berliner Mädchen und der „Mädchen für alles“ zu erfreuen. Gestern waren es die schneidigen Jungen, deren Bestimmungspfad für Artillerie und Pioniere Mainz, für Infanterie die Städte Frankfurt am Main und Saarburg im deutschen Reichslande, letztere als Grenzschutz gegen die Rothhosen, bilden. Mit Koffern und Packeten zog man einher, die Hosen schon roth poliert, in Gesellschaft des Vaters, der Brüder, der Freunde. Manch kräftiger Abschiedsruf wurde noch gethan, manch schönes Lied geungen, manch schmetternder Jubel in der nebelartig trübe Herbstluft entstand. Dann bildete diesmal der Herrnpfad den Sammelplatz, also man von 7 bis 11 Uhr Abends die erste Gebühprobe übte. Die begleitenden Herren Offiziere, die Geleitsmannschaften waren zur Stelle, die Verlesung, der erste Appell begann; langsam schlich die Zeit dahin, bis endlich, endlich das militärische Commando ertönte: die jungen Leute zum Bahnhofe rief. Unter manderlei Schmierigkeiten ging die „Einführung“ der „Truppen“ von Station, der Zug setzte sich in Bewegung, Alle kamen mit bis auf einen, den man von dem schon rollenden Zuge zurückhielt und der heute die Meile als Nachzügler machen wird. Der Extrazug sollte die Leute heute früh in Frankfurt absetzen; die aufgehende Sonne wird manch graues Katerlind beschienen haben, doch auch manch frischen Burschen, aus dessen Kehle es so freundlich wie gestern erklingen ist:

o Straßburg, o Straßburg,
Du wunderliche Stadt,
Darinnen liest begraben
So mancher Soldat!

** Siegen, 4. Nov. In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich pro October in 3 Fällen M. 40 und neu pro November in 16 Fällen M. 229 bewilligt. Der Vereinstafel wurde im Laufe des Monats außergewöhnlich überwiegen: von Herrn Schiedsmann R. J. Jung M. 3, anonym per Postanweisung M. 15, bei einer Hochzeit Schiedsm. M. 6, als Ueberfluß des Vortragabends M. 20 und als Ueberfluß der 2 Festspielaufführungen seitens des Siegener Turnvereins M. 32,65, und wurde für diese Zuwendungen, namentlich aber den Festspiel-Vorankaltern und sämtlichen Mitwirkenden, sowie der Bürgergeleitschaft für die freie Ueberlassung des Saales der Dank der Veranlassung ausgesprochen. Freudig wurde die Mittheilung eines Mitgliedes entgegengenommen, daß Bürgergeleitschaftsmitglieder am 15. Jan. die Novität „Großadlakt“ zum Besten des Vereins zur Aufführung bringen wollen. Ueber den Durchzug der Wanderversuchsdurch die Vorhänge dieses Mal eingehender und konstatirte an der Hand statistischer Zahlen, daß sich leider der Durchzug noch immer verästelt. Es waren pro October unterführt durch 241, wovon 52 auch Sonntags verpflegt wurden, gegen 148 im September d. J. und gegen October 1891 132 und October 1890 84. Von den Antritten wurden pro October 11 Meyer und 25 Veder unterführt und wanderten außerdem noch 313 durch, welche eine Unterführung nicht in Anspruch nahmen, so daß der Durchzug pro October insgesamt 590 Personen betrug. Den vom Vorhänge mitgetheilten statistischen Zahlen entnehmen wir, daß vom 1. October 1889 bis 1. October 1890 821 unterführt und 2179 nicht unterführt, vom 1. Oct. 1890 bis 1. October 1891 1321 unterführt und 2121 nicht unterführt und vom 1. October 1891 bis 1. October 1892 2625 unterführt und 2380 nicht unterführt durchwanderten. — Auf dem Arbeitsnachweisbureau wurden 27 Arbeiter gesucht und 17 zugewiesen. Die Häuserrevisions-Commission berichtete über den Befund der Armenvereinshäuser und wurde, dem Vorschlag der Commission entsprechend, der innere Anstrich der Wohnungen auf Kosten des Vereins beschloffen, und wurde ihr die Ausführung nach dem Kostenanschlage übertragen. Ferner wurde beschloffen: vom 1. Januar 1893 ab die Miete festzusetzen für 4 Wohnungen auf je M. 15 und für 2 Wohnungen auf je M. 13 monatlich. Ein neuer Miethsvertragsentwurf soll in der nächsten, Freitag den 2. December stattfindenden Vorstandssitzung vorgelegt werden.

* Siegen, 4. Nov. (Unser „Bienenwatter“ gestorben) Mit dem Gesichte aufrichtiger Trauer wird man in diesem Blatte die Kunde lesen: Herr Hermann Schies in Vangenholsinghausen, unser „Bienenwatter“, der gründlichste Kenner, der eifrigste Förderer der Bienenzucht unseres Landes, der Mitbegründer des Vereins für Bienenzucht im Kreise Siegen, er ging, 69 Jahre alt, im Tode dahin. Ein weit über den Stand des einfachen Landmanns hinaus gebildeter Mann, eine energische Natur, vor seinem Hienrich zurückstehend, schied mit dem Entschlafenen aus diesem Leben. Eingehend las, studierte er die Literatur über Bienenzucht, war auf jedem Gebiete bewandert wie wenige; weite Reisen unternahm er, um großen Bienenzucht-Versammlungen anzuhängen, Neuerungen und Verbesserungen kennen zu lernen; fremde Bienenarten führte er ein, ihre Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit für die hiesige Gegend zu erproben. Er war ganz bei der Sache. Auch die Feder stellte er in den Dienst seiner Lebensaufgabe; er schrieb populäre Artikel für die hiesigen Blätter und that dies ungenügend; er forderte, obgleich er's hätte haben können, keinen Pönung Honorar. — Nun ruht der alte Zmler aus von seinen Mühen; freudig konnte er zurückblicken auf sein Leben: es war ein gesegnetes, kein verfehltes. Nun wird er schlummern im stillen Kirchhofsfrieden, und wenn der junge Zug wieder ins Land geht und die Wälder auch auf seinem Grabe blühen, dann werden sie nahe, die fleißigen Thierchen, deren „Watter“ er gewesen, und werden lummend auch seinen Hügel umfliegen, werden König lummend auf ihm rasten. — Ein Freund ging mit dem Entschlafenen auch für uns dahin — sei ihm die Erde leicht!

— Siegen, 4. Nov. (Zither-Concert.) Wie aus dem Interentheil ersichtlich, veranstaltet der hiesige Zither Verein am Sonntag den 13. Novbr. er. im Saale der Bürgergeleitschaft ein Concert, das erste vor größtem Publikum. Die Leistungen des Zithervereins sind schon des öfteren lobend erwähnt worden, aber was das Concert zu einem doppelten Schmuck macht, ist die Mitwirkung des Herzogl. Hofkapells und Großherzogl. Luxemburgischen Kammer-Orchesters Hans Gruber. Nicht allein, daß dieser Künstler vor schon fast allen europäischen Fürsten aufgetreten und von diesen ausgezeichnet worden ist, hat derselbe sich auch die Medaille für Kunst und Wissenschaft erworben und auf seinen Concerten in England, vornehmlich London, große Erfolge erzielt. Außerdem haben noch die Mitwirkung gütig zugesagt die Herren Lehrer Zipp (Klavier) und Medel (Violoncelle), jedoch das abwechselungsreiche Programm den Aufzügen einige Stunden hohen Genusses bieten wird. Die große Mühe, welche sich der Verein gegeben hat, um das Concert zu Stande zu bringen, hat er sich in ungenügender Weise gegeben, denn der nach Abzug der Kosten verbleibende Ueberfluß ist für die Nothleidenden in Hamburg bestimmt.

Personenhandelsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Oct. 23. Helene Mathilde Christine Marie, T. d. Baunternehmers Karl Feindler hier, fath.

Oct. 24. Elisabeth Theodore Paula, T. d. Gerichtsschreibers Herrn. Florenz Martin Garmischmacher hier, fath.
25. Amalie Wilhelmine Karoline, T. d. Viehwälgers Heinrich Klemp, hien, ev.
26. Johanna Helene Marie, T. d. Anstreichers Gottfried Krahbeller, Hammerh., ev.
31. Marie Helene, T. d. Kesselschmieds Martin Neuser, Siegh., fath.
28. Auguste Alara Elise, T. d. Zahntechnikers Friedr. Adolf Sint, Hammerh., ev.
26. Auguste Henriette Emma, T. d. Bäckers Friedrich Wilh. Herrn. Hundt, Siegh., ev.
30. Paul, S. d. Volksschullehrers Max Meier Kienfeld hier, jüd.
28. Anna Kunigunde, T. d. Lagerarb. Heinrich Thibus hier, fath.
Nov. 2. Robert Karl, S. d. Kesselschmieds August Müll er, Siegh., fath.

Verheirathete.

Oct. 29. Maurer Johannes Eberh. Karl Rambeau mit Christine Buisch, Hammerh., ev.
Nov. 3. Fabrikarbeiter Frh. Hempel mit Anna Sophia Schulte h., fath

Gestorbene.

Oct. 29. Verginvalide Johannes Schmidt, Siegh., 59 J., fath.
29. Eugen Adam Leon Gwald, S. d. Schreiners Eduard Kuchtaamen hier, 1 J. 1 M. 16 T., ev.
31. Alara Friederike Emilie Auguste, T. d. verst. Vormanns in der Königl. Eisenbahn-Maschinenwerkstätte Wilhelm Plantenagel hier, 3 J. 8 M. 17 T., ev.

Nov. 1. Paul Albert, S. d. Seilers Albert Sint hier, 3 M. 8 T., ev.

Aufgeborene.

Oct. 28. Küfer Heinrich Ahmann mit Wilhelmine Henriette Vertha Vottenberg hier.
Nov. 1. Architekt Anton Schölfer, Krefeld, mit Paula Emilie Schuchard h.
2. Eisensteinlageraufseher Friedrich Vogt, Biehl, mit Margarethe Jakobine Henriette Karoline Waff, Stadthausen.
2. Fabrikarbeiter Heinrich Salzer mit Johanne Elisabeth Henriette Otterbach, Siegh.

Ziehung der 4. Classe 187. fgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 1. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 63128 78258.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 147350.
4 Gewinne von 5 000 M. auf Nr. 76577 114578 124932 133110.
31 Gewinne von 3 000 M. auf Nr. 2724 3576 10586 27555 31180 38652 40777 48499 55550 58034 60115 72783 86524 89206 96599 97574 101924 104795 118492 115672 115735 129051 132758 141054 149257 151615 151962 152326 158419 162695 163044.
43 Gewinne von 1 500 M. auf Nr. 2068 3099 3745 4133 5178 5373 9295 9845 11411 16685 18125 19872 26982 64190 65103 72033 75221 77499 77641 94899 97995 100874 102306 104616 107111 107977 112025 119566 121673 129188 133160 137780 142549 147745 154213 156840 160272 170659 170896 17964 181068 184165 188155.
35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5503 7664 17524 17933 21630 29949 38302 39429 46666 49295 49336 55399 62099 73279 79831 99320 102523 106376 114991 119716 121478 134140 136730 137405 157157 161295 174966 179763 182896 183915 185618.

Bei der am 2. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 22296 89848.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 93559 126944.
1 Gewinn von 5 000 M. auf Nr. 122716.
38 Gewinne von 3 000 M. auf Nr. 13162 18467 23175 24829 27203 58571 59358 61926 63673 67301 74062 82710 83778 87285 92269 92976 97614 98006 100236 104959 110875 117264 118637 119535 122652 134280 135830 139667 144195 149971 158866 169899 1666387 175515 180239 180905 187138 189466.
34 Gewinne von 1 500 M. auf Nr. 790 4326 6035 7567 15845 18422 22589 31744 44939 53494 53948 56430 56605 57093 69919 61476 75090 96277 97299 108815 109739 112235 120278 131495 147755 150621 166018 166636 166671 169467 171352 178393 179529 184904.
43 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2105 12881 13701 15721 22791 32646 41334 41463 43023 43502 44063 48707 50227 55482 62454 64179 79298 84364 92074 92298 95261 95298 99246 99969 103198 107967 114055 128191 128269 128501 135094 142531 143003 145412 145762 146305 149416 152947 172218 173907 176394 178684 188257.

Bei der am 3. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 89186.
1 Gewinn von 7 500 M. auf Nr. 3432.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 133398.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 74999.
2 Gewinne von 5 000 M. auf Nr. 34717 120950.
43 Gewinne von 3 000 M. auf Nr. 266 4017 7786 1462 17210 29799 33591 40937 44259 57271 69172 72612 75901 76953 79082 79104 80224 81427 91401 92240 97546 107027 116613 117455 117647 124802 130524 136178 136455 140966 142044 156986 161875 163212 166138 173421 174103 176321 176490 177401 179433 185045 188521.
41 Gewinne von 1 500 M. auf Nr. 12244 12534 20366 23185 31577 41930 49735 51449 56830 57187 65085 67903 72476 76568 92678 94931 97462 101068 101728 102824 102852 108363 121543 122931 137981 141673 142113 148907 149520 151070 151857 155252 16264 164383 168983 173398 175982 181588 182323 183792 189660.

33 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2704 22659 23150 24194 33120 34789 39959 39974 60962 76853 94115 97253 103516 104084 107405 111211 119906 120103 128320 130514 146503 150387 155440 155522 163037 172714 175011 175421 176428 184045 184047 186604 188519.

Bei der am 3. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 80504.
4 Gewinne von 5 000 M. auf Nr. 32943 57492 82548 179343.
34 Gewinne von 3 000 M. auf Nr. 669 4212 21662 30702 32813 36248 41954 47676 62396 66091 70763 74199 91000 100875 104535 114162 114908 119143 123653 127510 129028 133481 139486 140684 144441 145071 150147 159539 161514 164719 166780 167768 179652 186540.
21 Gewinne von 1 500 M. auf Nr. 22967 34481 41040 46591 47247 58566 58352 58486 73422 77721 104872 109663 110625 115541 128254 130898 135959 159859 173477 177574 187755.
38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 90 9442 23450 25103 31387 36214 36416 45240 47756 49677 49955 55663 56291 57434 59613 60498 85922 89440 93639 93531 105758 113980 119826 122799 126166 133488 138378 134194 137860 140051 149540 153947 161545 166181 167355 169923 180300 180498.

Resultate der Fleischschau

im Schlachthaus für October 1892.

Es wurden geschlachtet und beschnitten:
231 Stück Gschweiz: 15 Stiere, 124 Ochsen, 40 Kühe, 23 Rinder, 24 Jungreinder, 5 Pferde.
508 Stück Kleinvieh: 329 Kälber, 149 Schafe, 30 Ziegen.
636 Schweine.

Davon wurden auf die Freibank verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 1 Ochse wegen Tuberculose, 1 Kuh wegen Finnen, 1 Kuh wegen Entzündung, 1 Schwein wegen Bauchfellentzündung. Dem Verkäufer wurden zur eigenen Verwertung zurückgegeben ein Wimmerer und ein an Tuberculose erkranktes Schwein.

An einzelnen Organen wurden dem Konsum entzogen und vernichtet:

1. Lungen von 4 Ochsen wegen Tuberculose, 1 Kuh und 2 Schweinen wegen Mastdarmkrebs, 8 Schweinen wegen Mastdarmkrebs.
2. Lebern von 1 Kuh, 9 Schweinen wegen Mastdarmkrebs und 5 Schafen wegen Leberegel. — Außerdem das Enten von einer Kuh wegen Entzündung.
Eingeführtes Fleisch: 4 Kälber, 1 Schaf, 2 Schweine zur Hälfte, 10 Viertel Rindfleisch, 12½ Rilo Rindfleisch und 40 Rilo Schweinefleisch in kleineren Stücken und 76 Rilo Eingeweide.

Handel und Industrie.

** Siegen, 4. Nov. Die Londoner Notierungen betragen:
am 2. Nov.:
Kupfer . . . 45. 07. 6 bis 45. 10. 0. 45. 10. 0. bis 99. 00. 0.
Zinn, engl. . . 10. 07. 6. 10. 07. 6. 10. 07. 6. 00. 00. 0.
Zinn, span. . . 10. 05. 0. 10. 02. 6. 10. 02. 6. 00. 00. 0.
Zinn, Mex. . . 19. 02. 6. 19. 02. 6. 19. 02. 6. 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . 19. 00. 0. 18. 17. 6. 19. 00. 0. 00. 00. 0.
Zinn, 3 Mon. . . 94. 10. 0. 94. 10. 0. 94. 10. 0. 94. 12. 6.
Silberbarren . . 39 3/16.
Kupfer anfangs matt, später besser; Zinn ruhig, aber fest; Zinn höher und gut gefragt.
** Breslau, 3. Nov. Zinn umsatzlos.
** Siegen, 4. Nov. Die Londoner Durchschnittsnoteierungen betragen pro October für span. Blei 2, 10, 379, für gew. Zinn 2, 18, 887, für Silber 3, 38, 922.
** Hamburg, 3. Nov. Die Durchschnittsnoteierung für Silberbarren betrug pro October M. 113,84.

Selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe meines langjährig geführten Geschäftes und behufs gänzlicher Räumung meines sehr reichhaltigen Vorraths verkaufe ich meine sämtlichen Vorräthe in Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren, darunter die geschmackvollsten, schönsten Neuheiten, mit 25 bis 33 1/3 % unter dem Ladenpreis. Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Eine günstigere Gelegenheit, gebiegene Waaren zu billigen Preisen zu kaufen, dürfte sich nur selten finden.

Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither pünktlich und gewissenhaft fortgeführt.

Siegen.

C. W. Keller, Juwelier.

741 Marburgerstraße 741.

Todes-Anzeige.

Seit früh nach kurzem Krankenlager der langjährige Vorsteher unser Vereins

Herr Hermann Spies

in Langenholtinghausen,

im Alter von beinahe 69 Jahren.
In dem Dahingeschiedenen verliert unser Verein seinen Begründer und rastlos thätigen Vorstehenden, der mit seltenem Eifer und vielseitigen Kenntnissen die Vereinszucht im hiesigen Kreis auf die jetzige Höhe zu bringen verstanden hat.
Wir werden demselben ein dankbares Andenken bewahren.
Siegen, den 3. Novbr. 1892.

Verein für Bienenzucht im Kreise Siegen.

Der Vorstand.

J. A. Ludwig Prinz.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Auf vielfache Anfragen erkläre ich hiermit, indem ich zugleich meinen Wählern der 3. Abtheilung für das mir geschenkte große Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, daß ich zur Zeit auf eine etwaige Wiederwahl verzichte.

Heinr. Schuß.

Siegerer Zitherverein.

Sonntag den 13. November 1892, Abends 8 Uhr:

Großes Zither-Concert

im Saale der Bürgergesellschaft hier,
unter Mitwirkung des Herzogl. Nassauischen und Großherzogl. Sagenburgischen Kammerorchesters Herrn Hans Gruber
(Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft).

Der Ueberschuß ist für die Nothleidenden in Samburg bestimmt.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz Mk. 1.50, Nichtnumerierter Sitz Mk. 1.00.
Karten im Vorverkauf sind zu haben und zwar: Numerierter Sitz zu Mk. 1.25, nichtnumerierter Sitz zu Mk. 0.75 in der Gesellschaft Erholung, Bürgergesellschaft, bei den Herren Herrn. Montanus, Buchh., Conditoren Reuter, Marburgerstr. und Friseur Kühling, Bahnhofstr. Schülerbillets sind zu 50 Pfg. bei dem Schuldiener David im Realgymnasium zu haben.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Siegerer Zitherverein.

Programm folgt.

Robert Weller,

Marburgerstraße, Siegen, Marburgerstraße.

zeigt den Empfang in

Pelzwaaren-Neuheiten

an. Schon zu ganz niedrigen Preisen sind hübsche Pelze, Muffen etc. auf Lager.

Winterkappen, Hüte, Schlipse, Regenschirme etc.

sind in bekannter guter Qualität vorrätig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Reparaturen werden schnell und gut besorgt.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. Bouquets und Landschaften zum Einrahmen, Broschen und Ringe etc. werden geschmackvoll von den mir eingehenden Haaren angefertigt.
NB. Unterricht im Kettenflechten und Anfertigen von Haarbildern ertheilt billigst

H. Lehn, Coiffeur.



Alle Sorten Korbwaaren,

Specialität:

Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel

in größter Auswahl zu realen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

untere

Rölnstraße 93. Korbfabrik, untere

Rölnstraße 93.

Illustrirte Preisliste gratis und franko.

A. NEUSSELL, Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
Federleinen, Barchent, Bettfedern
und Daunnen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.



Zuntz Java-Kaffee

in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.- das Pfund.

Zu haben in Siegen bei: J. G. Schneek sen., Martin Lück, Rob. Rensch, Joh. Berlet; in Siegbüttel bei Jean Hübing; in Weidhof bei Fräulein Angelica Olligshäuser; in Kirchen bei Jos. Morgenschweis, in Rosbach bei A. Hörder.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant.
Bonn. Berlin. Samburg.

Gebrüder Schuß

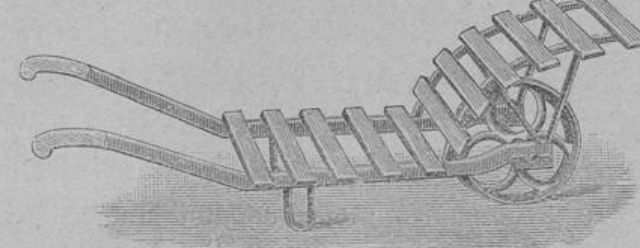
in Siegen,

Fabrik in Italien für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Spezialitäten:

eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der

Landwirtschaft. Gußstahlräder. Förderförbe mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Förderföbel, Eisen-
Construction aller Art.

Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfkessel, Röst-
öfen, Reservoir etc. etc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore
jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen,
Kühlinge etc.

Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

Alice Lausberg, Marburgerstr. 40, Wäsche-Confection,

empfiehlt: Doppelsädiges Leinen, poröses und stark, eignet sich
besonders zu Falten-, Nacht- und Uniformhemden. Chiffon, 44 Pfg.
per Meter bei Abnahme von ganzen Stücken.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Gummi-, Gans- und Flachschläuche,

wasserdichte Anzüge, Waggendecken, Maschinenhaus,

Buchbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,

Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 6. November,

Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Vorländer
über das Thema:
**Bilder aus dem Arbeitsgebiet der
inneren Mission in Berlin.**
(Einleitendes. In der Vollenstän-
digen. Die Rückblick auf die Mission.
Ein Besuch in Pöhlensee etc.)

Der Vorstand.

Handwerkerverein.

Montag den 7. November,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal:

Vortrag

des Herrn Director Franberger aus
Düsseldorf. Nichtmitglieder haben Zu-
tritt.

Der Vorstand.

Dem unbekannten Geber der uns
durch Herrn Vorländer Keil über-
wiesenen Mk. 200 sagen wir für diese
reiche Gabe unseren herzlichsten Dank.
Der Vorstand des ev. Frauenvereins.
J. A.

Frau Herm. Giesler.



roth und weiss

Durch
königl. ital. Staats-Controlle
garantirt reine Tischweine der
Deutsch-Italienischen
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
90 Pfg. per Flasche ohne Glas
50 Pfg. bei 12 Flaschen ohne Glas.
sowie sämtl. Marken der Ge-
sellschaft. Zu beziehen

von Joh. Kreuz, Weinhandlung,
sowie Rhein-, Mosel-, Spanische,
Bordeaux- u. medicinische Ungar-
weine für Kranke.



Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Anthrakohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Feige
Jungenbrunn),
sowie

Rußschmiedekohlen,

Braunkohlen und Braunkohlenbriketts

von Roddergrube

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen
der Haare und die so lästigen Kopf-
schmerzen beseitigend à Flasche 40 und
60 Pfg. Literweise billiger.

Zu haben bei

Heinr. Lehn,

Marburgerstraße 36.

Wir suchen für den dortigen Platz
und Umgebung einen thätigen bei
der Engros-Rundschau gut eingeführten
Agenten.

Offerten an Firma

Reuhans & Reue,

Kaffee-Engros-Geschäft,

Düsseldorf.

Beste Magnum bonum,

Sächsische rothe

und

Westwälder Kartoffeln

empfiehlt zum Einfeuern

Friedrich Gimbel.

Ruhmeshallen Loose

à 1.00 M.

empfiehlt

Louis Schmidt,

Friseur.

Gerichtlich vorgeschriebene

Zahlungsbefehle

hält stets vorrätig C. Buchholz.

Die reichhaltigste und gediegene
Unterhaltungs-Beischrift!

Illustrirte Ottav-Beste

von

Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.

Neuer Land & Meer.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa

140 Großblatt-Seiten.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Bringt Unterhaltung und Belehrung in

angenehmer Form und Abwechslung, ist

unvergleichlich hinsichtlich der Fülle des Ge-
haltens, der Vielfältigkeit des Inhalts.

Prächtige Illustrationen.

Gewisse Kunstbeiträge.

In das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Abonnements

in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Erhöhen Sie den 1. Heft auf Wunsch

gera zur Ansicht ins Haus

haben in meinem Schau-

fensterchen

nur Neuheiten

ausgestellt.

Jean Ferg,

Juwelier und Goldarbeiter,

Markt 61,

vor dem Kaiserdenkmal links.

Außer dem Hause empfehle:

Rhein- u. Moselweine

à Flasche 70 Pfg. ohne Glas,

Sicilianer Rothwein,

Erfolg für Bordeaux, vorzüglich für

Kranke und Genesende à Fl. M. 1.20,

bei vorheriger Bestellung frei Haus

Willh. Clemens, Eintracht.

Das beliebteste Instrument!

Accord-Zither,

D. N. Pat. 29930.

Preis Mark 16.-.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse

in 1 Stunde thätiglich zu erlernen.

Ton wunderbar schön weich und voll. Preis,

gut gestimmt, mit Kling, Schlüssel,

Schule und 12 Liedern, in Glas nur

M. 16.- dazu: 65 Volkslieder und

Choräle M. 2.-, Opernmelodien, Tänze,

Märche, Lieder M. 2.-, Ausführl.

Prospekt mit vielen Danfschreiben überall

hin gratis und franko.

Martin Lüd.

Korallen.

Garantirt echte Waare. Jede Schur

ca. 54 cm lang, schöne Perlen à Schur

3 M. Preis mit Schloß 7.50.

3, 11.-

empfiehlt

C. Geiser I, Köhlstraße.

3 Markt-Bazar.

Weimar-Loose

à 1 M. empfiehlt

Louis Schmidt, Friseur.

Silicium.

Anerkannt bestes Pulver für

Haushalt und Gewerbe, vorrätig bei

Friedr. Gindert.

Gin Mädchen aus armer, aber ordent-

licher Familie sucht Stelle als

Kinderwärterin auf ganze, oder halbe

Tage. Wer, zu ref. i. d. Exp. d. Bl.

Dampfkessel-

Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für

Dampfkessel-Revisionen und Untersuch-

ungen, nach den amtlichen Mustern ge-

fertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.



Faltenhemde, Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe für Herren in Glacee, Waschlleder, Krimmer mit Leder, Tricot, gefüttert und Tricot mit Leder; Hosenträger, Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle; Halstücher in Seide, Halbschleier, Wolle und Baumwolle; Unterzeuge jeder Art u. s. w. Schöne Auswahl in nur bester Waare, zu billigem Preise.

J. G. Schneck senior, Cölnerstraße 190.

Joh. Ph. Schuh, Siegen

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in

Damenkleiderstoffen, Regen- und Wintermäntel, Jacken, Capes, Röcke &c.

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten

am Montag den 7. Novbr. 1892, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:
Ergänzungswahl von drei Kreisräthen-Abgeordneten an Stelle der Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder: Bürgermeister Delius, Kommerzienrath Orschelbauer und Fabrikant Ludwig Fölger.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Wiefenschöffen für die nächsten drei Jahre.
 2. Wahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk an Stelle des ausgeschiedenen Herrn August Keller.
 3. Rassen-Prüfungs-Verhandlungen vom 30. September d. J.
 4. Rechnung über den Bau der städtischen Wasserleitung vom 1. April 1888 bis 1. April 1892.
 5. Rechnung der Raths-Kasse für 1891.
 6. Rechnung der Eintrachts-Kasse für 1891/92.
 7. Rechnung der Oberbürgerlichen Legats-Kasse für 1891/92.
 8. Rechnung der Glaser'schen Legats-Kasse für 1891/92.
 9. Rechnung der Krüger'schen Stiftungs-Kasse für 1891/92.
 10. Rechnung der Kasse der höheren Mädchenschule für 1891/92.
 11. Rechnung der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule für 1891/92.
 12. Bewilligung von M. 368. — aus den Verfügungsmitteln zum Ankauf der in der Hinterstraße gelegenen Dingerstätten Flur A Nr. 1265, 2711/1325, 1369 und 1370, zusammen 3,68 Q.-Ruthen groß.
 13. Bewilligung von M. 114. — aus den Verfügungsmitteln als Kostenentschädigung für die Theilnahme des Lehrers Peine an einem Zeichenkurs für Fortbildungsschullehrer.
 14. Bewilligung von M. 60.90 aus den Verfügungsmitteln als Kostenentschädigung für die Theilnahme des Lehrers Schuch an einem Lehrgang für Jugendkinder.
 15. Vertrag mit der Königl. Eisenbahnverwaltung wegen Übernahme der Kassen der Bahnhofsüberführung.
 16. Fürsorge für die Hinterbliebenen der Lehrer am hiesigen Realgymnasium.
 17. Anschluß der Stadt an das städtische Fernsprechnetz.

Der Vorsitzende: Dr. Ernst.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag den 6. November cr.,

Abends punkt 7 Uhr anfangend:

Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Die Großstadtkluft.

Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Alles Nähere am schwarzen Brett.

Die Vergütungs-Commission.

NB. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Breis-Erniedrigung.

Nachstehende Werke viele zu beistehend herabgesetzten Preisen aus:

Partiellot, W. G., Stanley's Nachhut in Jambaga unter Major G. M. Partiellot 1891	Statt M. 9,00 zu 6,00
Galati, John Jahre in Aquatoria, 2 Bde. 1891	20,00 7,50
Jameison, J. S., Forschungen und Ergebnisse im dunkelsten Afrika 1891	10,00 7,00
Jephson und Stanley, Emin Pascha und die Meuterei in Aquatoria 1890	9,00 6,50
Peters, G., Emin Pascha-Expedition 1891	14,00 10,00
Richard, R., Dr. Emin Pascha 1891	5,00 3,00
Nichelmann, G., Meine Erlebnisse in der Wissmanntruppe 1892	2,00 1,50
Nobis, G., Auftr. Reise von Tripolis nach der Oase Kufra. Jänner 1881	16,00 6,00
Stanley, Henry, Im dunkelsten Afrika 2 Bde. 1890	20,00 12,00
"Kongostantes. 2 Bde. 1885	30,00 15,00
Tiedemann, A. v., Lana-Baringo-Nil, 1892	6,00 4,50
Wismann, Hermann von, Meine 2te Durchquerung Äquatorial-Africas, 1891	10,00 7,00

Sämmtliche Werke sind unaufgeschritten und sehr gut erhalten.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Tapeten und Borden.

Eine Parthie Reste und ältere Muster geben, um bald damit zu räumen zu und unter Einkaufspreisen ab.

Krey & Molitor,

Markt 62. Siegen. Sandstraße 323.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und ordentlichsten Lebensversicherungsbank befindet sich in der Untersteigstraße. Derselbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.

J. Kippenberger, Siegen.

Sänger

brauchen zur Vermeidung und zur Beseitigung von Indispositionen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Kleine Ursachen — Große Wirkungen!

Aus einfacher Indisposition kann völliger Stimmverlust, aus andauernder Heiserkeit können oft schwere Halsleiden entstehen und Husten deutet nicht selten auf schwere Brustleiden hin.

Wer also eine auch nur leise Indisposition spürt, wer heiser spricht oder hustet, der denke sofort an Abhilfe und gebrauche

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen!

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung „Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen“ und den Namenszug „Ph. Hermann Fay“ trägt. Außerdem muß jede ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlussmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Für Rechts-Anwälte

sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen direkt unentbehrlich, da sie heilend auf die Stimmorgane wirken und auf das Sprachorgan den wohlthätigsten Einfluss üben.

Prediger finden durch Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die gesündlichste Erleichterung in ihrem Berufe.

Lehrern, deren Gesundheit durch die trockene Luft in Schulräumen bedroht ist, helfen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die besten Dienste.



Siegener Krieger-Verein.

Sonntag den 6. d. M.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl von 4 Mitgliedern des Aufnahme-Ausschusses.
2. Wahl des Weihnachtsgeldes und der Sammler.
3. Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles:

Vortrag

Aus der Robitmachung 1870/71.

Siegen, den 4. Novbr. 1892.

Der Vorstand.

Wohne von jeht ab St. Johannstraße

im Hause der Geschwister Wilmanns,

in der Nähe der höheren Mädchenschule.

J. Rübenkönig,

Water und Aufreider.

NB. Gleichzeitig empfehle meine

Tapeten, Wandstiche

und Farbwaaren

auch fernerhin zur gefl. Abnahme.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jeht auch ein

Lager in Chiffon, Croisé

Leinen und Halbleinen,

Taschentüchern, geräumtem

Biqué, Hemdeinsätzen und

fertiger Damenwäsche u. c.

u. s. w. unterhalte ich ein reich-

haltiges Musterlager in

allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten

Publikum bei Bedarf bestens

empfohlen.

Gehachtungsvoll!

Emma Welle.

Wühlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls über-

nommen und prompt besorgt.

z. d. 3 e. B.

Sonntag den 5. 11., Abds. 7 Uhr:

Fräulein.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 6. Novbr. 1892.

Reformationsfest.

8 Uhr Morg.: Hr. W. Bach.

9 1/2 Uhr: Hr. W. Bach.

2 Uhr Nachm.: Hr. W. Bach.

Collette für den evang. Guts-Adolf-

Verein.

Sonntag den 6. November,

Morgens 9 Uhr:

Gottesdienst in Niederschelden.

Barren R. h. n.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz

in Siegen.

Siegbücke 981. Carl Sommer, Siegen, 981.

Polsterer und Decorateur,

empfehle sein reichhaltiges Lager

Teppiche, Möbelsstoffe, Portieren und Gardinen,

Cocosteppiche, Linoleum, Treppenläufer, Tischdecken,

Reisedecken, Rouleaurstoffe, Angorafelle.

- Lieferung sämtlicher Arten Polstermöbel bis zu den ele-
- gantesten Garnituren und Anfertigung von Decorationen.

Zeichnungen, Kostenaufschläge und Muster bereitwilligst und franco.

Goldene
Medaille Halle 1891.
Leipzig 1892, Scherzungen 1892.

**Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee**

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester
Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Man
lasse durch das
ähnliche Aussere
anderer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser pa-
tentirtes Fabrikationsverfahren
erhält das Innere des Kaffee-
kornes den Kaffee-
Geschmack.

Kathreiner's
Kneipp
Malz-Kaffee.

Man soll sich nicht durch das
Äußere des Kaffee-
kornes täuschen lassen, sondern
auf das Innere des Kaffee-
kornes achten.

Kursus.

Anfangs November beginnen wieder
die Kurse im Maschinenbau, Muster-
zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damenkleidern. Musterzeichnen wird
gelehrt nach einer selbstverfaßten prak-
tischen Methode.

Auf Wunsch werden auch kürzere Kurse
ertheilt, ausschließlich im Musterzeichnen
und Zuschneiden.

R. Börner, Hainstraße 429.

Wäsche- und Rehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehricht-
fuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertig
an und hält vorrätig

Friedrich Gimbel,

Wachwarenfabrik,

Station Eintracht. Eobenerstraße.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Butterfals,

Werler Viehsalz,

empfehle Friedr. Gimbel.



Sieg-Lahn-Zeitung
8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Riviere.
Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Infer. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

131. (Zweites Blatt.) Siegen, Freitag, 4. November 1892.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, den Voten und in der Expedition entgegen genommen.

Der Papst und die Republik.

Der den Anschlag des Papstes an die französische Republik schreibt man der Allg. Ztg.: Die bisherige Richtung des Papstthums, den legitimistischen wie den bonapartistischen Kronprinzen die Fronten zu stellen, mußte notwendig dazu führen, daß in der Gesetzgebung der Republik mehr und mehr eine antilegitimistische Richtung überwiegt. Die jetzige Republik in Frankreich ist bereits 22 Jahre alt, sie besteht länger als eine ihrer Vorgängerinnen, übertrifft an Dauer das erste wie das zweite Kaiserreich, und bei dem Mangel geeigneter Thronkandidaten hat sie alle Aussicht auf eine unerschütterliche Dauer, vorausgesetzt, daß ihre Staatslenker einsichtig genug bleiben, die republikanische Staatsform nicht zum Einfall einer kriegerischen und abenteuerrischen Politik zu machen. Bewahrt Frankreich den Frieden, so bewahrt es sich damit die Republik. Unter diesen Umständen handelt das Papstthum nur seinen eigenen Interessen gemäß, wenn es durch Annäherung an die heutige französische Republik die letztere verhindert, die Gesetzgebung der Republik weiter in antilegitimistischer Richtung zu entwickeln, und wenn es durch Verzicht auf legitimistische und bonapartistische Belästigungen die Möglichkeit gewinnt, sich an Spitze der Masse konservativer und gut katholischer Republikaner zu stellen, die auf die innere Entwicklung Frankreichs unbeschränkten größten Einfluß ausüben. In dem Allen läge durchaus keine Gefahr für das übrige Europa, und keine Benachteiligung preussischer und deutscher Interessen. Diese könnte erst eintreten, wenn das Papstthum den in Frankreich wiedergewonnenen Einfluß dazu benutzte, die französ. Politik für die Wiederherstellung des Kirchenstaates aufzubieten. Ob die Neigung, auf solche Weise wieder in ein Vasallenverhältnis zu Frankreich zu treten, im Vatikan wirklich sehr groß ist, möge dahingestellt bleiben. Auch wäre die Sache wohl nicht so einfach. Heute würde es sich nicht mehr um eine militärische Promenade nach Rom, sondern um einen großen Krieg handeln, der zu Lande kaum zu beginnen wäre, und beim Wege über die See würde eine französische Flotte der italienischen und wohl auch der englischen begegnen. Nun könnte man aber einwenden, daß die Annäherung des Papstes an Frankreich über doch eine Stärkung der Republik bedeute. Gewiß ist dies der Fall, aber darin an sich liegt für Deutschland nichts Bedenkliches. Ueber Deutschlands Interessen in dieser Richtung haben uns die Erklärungen des Fürsten Bismarck an den Grafen Arnim in dauernd maßgebender Weise aufgeklärt. Deutschlands Bedürfnis und Deutschlands Interesse erheischt, von Frankreich in Ruhe gelassen zu werden. Hierfür bietet uns die Republik ungleich größere Aussichten, als eine in Frankreich wieder hergestellte Monarchie. Die Monarchie würde Frankreich länderfähig und ebenso kriegerisch machen, weil jede neue Monarchie des Krieges zur Herstellung ihres Prestiges bedürfte, und sie auch schließlich nur durch einen Krieg die inneren Schwierigkeiten zu beheben vermöchte. Die Republik dagegen wird einen Angriffskrieg gegen Deutschland nur unter Aussichten unternehmen, welche erfolgreich zu verhindern die nicht sehr schwere Aufgabe der deutschen Politik ist. Zudem das Papstthum zur einseitigen Befestigung der französischen Republik beiträgt, erhöht es die Aussichten des Friedens in Europa, zugleich aber gibt es eine seiner stärksten Seiten preis: der unbeschränkte Hört der Legitimität in Europa zu sein. Von einem „sich in die Arme Frankreichs werfen“ ist dabei für das Papstthum wohl noch lange nicht die Rede, der Schritt Leo's XIII. bedeutet die Gewinnung eines päpstlichen Einflusses in Frankreich, nicht die Herstellung französischer Hegemonie im Vatikan. Und fragt man weiter, welche Gründe den Papst zu seiner Entscheidung geführt haben, so dürften sie neben der Gestaltung der inneren französischen Verhältnisse vor allem in der Empfindung zu suchen sein, der Leo XIII. in den letzten Jahren wiederholt im vertrauten Kreise in den Worten Ausdruck verliehen hat: Mir fehlt Bismarck.

Der gute Doktor.

Erzählung von J. Fienbeck.

(Fortsetzung.)
7. Kapitel.

Als Gronau am einem der nächsten Tage in das Haus der Gräfin Wolsack kam, trat ihm Friedrich mit Thränen in den Augen entgegen. Das ganze Aeußere des weiblichen Dieners war verändert; die sonst tadellose weiße Halsbinde war zerfetzt, die Knöpfe der Livree hatten ihren Glanz verloren, der alte Mann, der sonst die Sorgfalt eines Stuhlers auf seinen Anzug verwendete, schien sein Haar nicht einmal geordnet zu haben.
„O, das Elend, der Jammer!“ fluchte der Greis, ohne den Maler in seiner gewöhnlichen, vertraulich köstlichen Art zu begrüßen. „Aber ich hab's gewußt, daß es so kommen würde!“
„Was ist denn geschehen?“ fragte Gronau. „Ist die Frau Gräfin krank?“
„Ja, schwer krank! Ich glaube nicht, daß sie es diesmal überlebt. Du mein blutiger Heiland! Wenn die Gräfin stirbt, das überlebe ich nicht!“
„Ist denn der Arzt geholt? Haben Sie den Doktor Willen rufen lassen?“

„Der Herr Doktor ist oben bei der Frau Gräfin“, erwiderte Friedrich. „Die Frau Gräfin haben es zwar immer auf das strengste verboten, daß je ein Arzt gerufen werden sollte. Aber in der letzten Nacht habe ich doch gegen den Befehl gehandelt, zum erstenmale, solange ich in gräflichen Diensten bin, Herr Gronau. Noch weiß die Gräfin nichts davon, steif und starr liegt sie noch immer da, wie eine schon Tote!“

„Geben Sie noch nicht alle Hoffnung auf“, tröstete Gronau. „Der Doktor Willen ist ein geschickter Arzt, der schon Wunder-turen verrichtet hat. Ich möchte doch hinaufgehen, wenn ich auch zum Arbeiten nicht kommen werde. Vielleicht kann ich den Doktor auf kurze Zeit sprechen.“

Friedrich nickte nur und ließ den Maler allein die Treppe hinaufsteigen.

In dem rothen Salon kam der Doktor seinem Freunde schon entgegen und schnitt jede Frage mit einer mahnenden Handbewegung ab.

„Die Gräfin schläft jetzt“, flüsterte er. „Es hängt alles davon ab, daß sie nicht gestört wird und möglichst lange schläft!“

„Also hast Du Aussichten auf Besserung?“ fragte Gronau ebenso leise.

Der Doktor zuckte die Achseln. „Der Fall ist ebenso kompliziert als interessant. Zweifellos stehen wir vor einer beginnenden gefährlichen Nervenkrankheit!“ Willen zog den Maler in eine der Fensternischen und erzählte dort weiter: „Heute morgen um drei Uhr kam ein Bote und holte mich hierher. Der alte Diener hatte seine Herrin ohnmächtig im Garten gefunden. Seit gestern Abend gegen zwölf ist die Kranke dort spazieren gegangen. So soll sie schon seit Wochen die Nächte zugebracht haben, immer jammernd oder singend. Da haben wir die Auffassung der Spatzgeflüchten, die in Mäuseld lurchen. — Zum Bewußtsein ist die Gräfin seitdem noch nicht wieder gekommen. Stundenlang hat der Starrkrampf, in den die Ohnmacht überging, angehalten. Nun heißt es abwarten und für strenge Vermeidung jeder Störung sorgen!“

„Still und ruhig ist es doch hier!“ warf Gronau ein.

„Ja, ganz wie in einem Tropfenkloster“, erwiderte Willen. „Die Gräfin scheint auch ihre ganze Lebensweise nach den Regeln eines solchen Ordens eingerichtet zu haben. Haarsträubend, sage ich Dir, ist das, was ich gehört und gesehen habe — rein systematisch hat die Frau es darauf angelegt, ihren Körper zu Grunde zu richten, schon seit Jahren hat sie ständlich ein Stück Selbstmord begangen. Kann sie von diesem Wahnsinn nicht geheilt werden, so bleibt auch alles nutzlos, was ich thue, um die Krankheit zu bekämpfen. Zuerst muß für eine pflegende weibliche Hand gesorgt werden. Die alte Wirthschafterin mag bei ihren Kochkünsten ganz gut sein, aber an ein Krankenbett paßt sie nicht, nebenbei muß sie sich selbst noch schonen. Ich warte auf Marie, die kann hier bleiben — durch die Übung in der Pflege der Witwe Müller ist sie geschickt und zuverlässig geworden wie eine Diakonistin!“

„Du willst Marie hierher kommen lassen?“ fragte Gronau erstaunt. „Hast Du denn ganz vergessen, wie Du Dich früher über die Gräfin in bezug auf Marie geäußert hast?“

„Ach was, jetzt ist die Frau krank! In ganz Mäuseld finde ich niemand als Marie, dem ich die Gräfin anvertrauen kann. Tag und Nacht kann ich doch nicht selbst hier sein. Andere Leute warten auch noch auf mich!“

Ohne zu antworten trat Gronau an die Staffellei.

„Du willst molen?“ fragte Willen.

„Ja“, versetzte Gronau, noch Pinsel und Palette greifend, „und eine Störung von mir hast Du nicht zu befürchten. Ich verhalte mich ruhig bei meiner Arbeit!“

Willen hatte den Salon verlassen. Gronau arbeitete eine Weile fleißig an seinem Gemälde, mit unmerklicher Erwartung sah er dabei aber immer wieder durch das hohe, weitgeöffnete Fenster in den Garten; eine schmale Lichtung in dem vollen Baumbestand gestaltete ihm einen Durchblick bis auf das Gitterthor. Endlich hatte er wohl gefunden, was er suchte, denn er eilte aus dem Zimmer hinaus und durch die Reihe von Gemächern in die Vorhalle.

„Ich werde die Gartenthür öffnen“, sagte er zu dem alten Diener, dem ein Glodenzeichen schon einen Einlaß Beghehenden angekündigt hatte. „Das Fräulein kommt, welches der Doktor zur Pflege der Gräfin hat holen lassen!“

„Sie meinen es doch immer gut mit mir allem Kerl, lieber Herr! Heute bin ich Ihnen recht dankbar, daß Sie mir den Weg abnehmen. Eigentlich schickt es sich nicht, aber es geht ja hier doch alles drunter und drüber, und meine Weine sind mir wie zerflogen!“

Der Maler hatte diese Antwort kaum abgewartet; schneller als sonst war die hohe Gartenthür von ihm erreicht und geöffnet. Als Marie den schwarzbärtigen Mann vor sich sah, zog es wie ein Schimmer von Freude über ihr ernstes Gesicht, sie begrüßte ihn mit einer fast herzlichen Vertraulichkeit und litt es auch, daß er ihre Hand in der seinen hielt.

„Ist der Doktor Willen noch hier?“ fragte Marie.

„Ja! Er wollte seine Patientin nicht verlassen, ohne sie in Ihre Obhut zu wissen. Aber ehe Sie sich der Pflege der Kranken Dame widmen, müssen Sie mir einen Augenblick gönnen. Für die nächsten Wochen wird Ihnen wohl wenig Zeit bleiben, das Grob Ihrer seligen Mutter zu besuchen. Mir wird jede Gelegenheit genommen, Sie zu sehen, Fräulein!“

war jeder Tag voll Hoffnung und Glück. Brachte mich doch jede Stunde dem Abend näher, an dem ich Sie sehen konnte!“

„Sollen wir denn in Zukunft mit geschlossenen Augen aneinander vorübergehen?“ fragte Marie lächelnd. „Sie sind doch täglich hier. Oder wollen Sie Ihre Arbeit einstellen, solange ich hier bleibe?“

„Nur einen krummen Gruß werden Sie für mich haben“, antwortete Gronau. „Noch ernster, noch kälter werden Sie unter einem Dache werden, wo man Grabealust zu atmen glaubt. Wenn ich Sie bei der alten steinernen Bank traf, so erschien mir die ganze Umgebung, die Aussicht auf das liebliche Thal, jede Bläthe, jeder Baum als zu Ihnen gehörig, und Sie selbst wurden unter dem Zauber der Natur unbesangener, offener. Ich hatte gehofft, daß Sie dort auch für die Stimme meines Herzens ein Ohr haben würden, daß Sie anhören würden, was ich Ihnen bisher nicht zu gestehen wagte!“

Marie war bei Gronaus Worten erröthet, unter seinem festen und doch wie bittend auf sie gerichteten Blick senkte sie die Augen, ihre schlanke Gestalt zitterte.

„Bitte, Herr Gronau, halten Sie ein, sprechen Sie nicht so weiter — nie — nie mehr!“ kam es leise über ihre Lippen. Dann aber schien sie ihre Bewegung gewaltsam zu beheimlichen; die beiden Hände ineinander verstrickt, den Kopf hoch aufgerichtet, ohne ihn jedoch zu Gronau hinzuwenden, fuhr sie fort: „Ich schäme mich jeder Lüge! Eine Lüge würde es sein, wenn ich mir jetzt den Anschein gäbe, als wüßte ich nicht, was Sie mit Ihren Worten sagen wollen. Habe ich Muth genug, Ihnen zu gestehen, daß es für mich Stunden gab, in denen ich mir ein Glück ohne Sie nicht denken konnte, so werden Sie doch Mannesstolz genug besitzen und sich die Demüthigung einer Abweisung, eines bestimmten Nein ersparen. Eine andere Antwort darf ich, kann ich Ihnen nie geben, wenn Sie zu mir von Liebe sprechen!“ Marie hatte fest und bestimmt gesprochen, nun aber vibrierte ihre Stimme in schmerzlicher Bewegung. „Ich verzichte auf jedes Glück, — für mich gibt es nur die Pflicht — machen Sie mir die Erfüllung nicht schwer!“ schloß sie bittend.

„Deine Pflicht ist es, dem Zuge Deines Herzens zu folgen. Du stolzes, Du herrliches Weib!“ rief Gronau begeistert aus. „Ich liebe Dich — ich bete Dich an, wie eine Gottheit — mein ganzes Denken, mein ganzes Sein bist nur Du! Du hast Du gekniet, das hast Du gewußt, denn Du und ich, wir sind für einander bestimmt! Ich war ein Thor, daß ich lange Wochen wie ein schüchternes Kinde in Deine Augen sah, nicht zu sagen wagte, was ich fühlte. Hätte ich Dich doch in die Arme genommen und wäre mit Dir fortgegangen bis an das Ende der Welt, wie ein Adler mit der Erwählten dem einsamen Forst zusüßte! Jetzt hat ein anderer, der die Liebe nicht einmal dem Namen nach kennt, seine vermeintlichen Rechte geltend gemacht, und Du glaubst, es sei Deine Pflicht, ihm zu gehorchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— London, 31. Oct. (Schiffbruch.) Ausführliche Nachrichten über die Strandung des Dampfers der Anchor-Linie „Roumania“, die in der Nacht vom 27. October um 11 Uhr an der portugiesischen Küste bei dem zwischen Peniche und Foz d'Arelho gelegenen Dorfe Groncho erfolgte, melden: Die Nacht vom Donnerstag war dunkel. Die See ging bergab. Der Sturm scheint dem Dampfer aus seinem Kurs gebracht zu haben. Er rannte gegen die Felsriffe und ging in Stücke. Die ganze Kiste von Oribos bis San Martin ist mit Schiffstrümmern besät. Sobald die Nachricht von dem Schiffbruch nach Peniche gelangte, eilten die in dem Orte wohnenden Seelen trotz des strömenden Regens und des furchtbaren Unwetters herbei, um bei der Rettung zu helfen. Zuerst trafen sie am Meeresufer auf einen Engländer und sechs Farbige. Sie hatten keine Kleider an, die Haut war ihnen stellenweise abgerissen und sie vermochten vor Erschöpfung kaum auf den Beinen zu stehen. Die Portugiesen mußten sie auf dem Rücken nach Peniche tragen. Der Engländer war der indische Capitän Hamilton und die übrigen Kaskars (indische Matrosen). Später wurden auch noch ein Lieutenant Rooke und ein anderer Europäer aufgefunden. Sobald die Nachricht von dem Schiffbruch in Lissabon angelangt war, befohl der Marine-Minister dem Kanonenboot „Zaire“, nach der Unglücksstätte zu segeln. Der Sturm war jedoch so furchtbar, daß die „Zaire“ in der Nacht nicht in See stechen konnte. Als der Morgen graute, trat sie die Reise an. Zugleich wies die Regierung die Zollbeamten an, für die Vergütung der an das Ufer angeschwemmten Leichen und Waaren Sorge zu tragen. Ueber Einzelheiten des Schiffbruchs ist bis jetzt noch wenig bekannt. Die „Roumania“ schnellte mit der Breitseite gegen die Felsen. Capitän Hamilton und Lieutenant Rooke sind so schwach, daß sie kaum ein Wort aus dem Munde bringen können. Die Officiere des Schiffes, die sich zur Zeit der Katastrophe sämmtlich auf der Brücke befanden, büßten zuerst ihr Leben ein. Eine riesige Welle schlugdeckte sie in das Meer. Die Kaskars verloren den Kopf, schnitten die Boote ab und verfrachten sich zu retten. Die meisten Fahrgäste sind wahrscheinlich in den Riffen ertrunken. Capitän Hamilton machte heldenmüthige Anstrengungen, seine Frau zu retten. Eine Zeit lang hielt er sie in seinen Armen. Dann wurde er ohnmächtig. Bewußtlos wurde er am Gestade aufgefunden. Die neun Ueberlebenden des Schiffes sind alle in das Bürgerhospital von Peniche gebracht worden. Es befindet sich unter ihnen auch ein Portugiese. Namens Marena. Dieser sagt, daß sich unter den Fahrgästen 22 Frauen und zehn Kinder befunden haben. Marena's Rettung grenzt an das Wunderbare. Er wurde über Bord geschleudert. Als er erwachte, hatten ihn die Wellen an das Land getragen. Das Wrack der „Roumania“ ragt jetzt kaum aus dem Wasser hervor. Die Masten sind fort und der Rumpf ist in Stücke gegangen. Eine ganze Anzahl Leichen ist schon an das Gestade geschwemmt worden, u. a. die der Frau Hamilton. Mehrere Leichen vermochte Lieutenant Rooke zu identifizieren. Die Schiffstrümmern wurden weithin an die Küste geschwemmt. Einige sind 40 englische Meilen vom Schauplatz des Unglücks aufgefunden worden. Die „Roumania“ war am 22. v. M. von Liverpool abgefahren. Sie hatte 46 Fahrgäste an Bord. Davon waren acht Kinder. Die Mannschaft bestand aus sechzehn Europäern und fünfzig Kaskars.

Peter Rippenberger, Siegen,

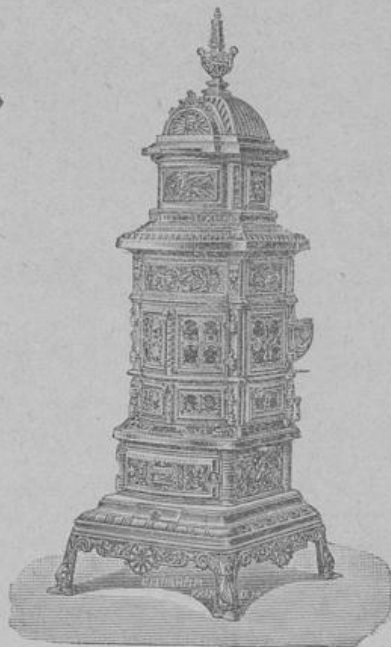
unterhält größtes Lager in:
Regulir-Füllöfen, Dauerbrandöfen amer. Systems.



Permanent-Brenner.
Große Kohlenersparnis
Wasserverdampfung



Fussbodenwärme.
Zuverläss. Regulirung.
Ventilation.



Billigste Preise. Garantie für gutes Brennen. Aufstellen frei.

Wurbach's Füll-Regulir-Öfen

bestbewährte Konstruktion für Dauerbrand,
große Heizkraft
mit geringstem Brennmaterial-Verbrauch,
in solidester und geschmackvollster Ausführung.



Einsatz-Öfen

für Mantelöfen in verschiedenen Größen.
Alleinverkauf für Siegen und Umgegend bei

W. & E. Reisslandt,
Sandstraße.

NB. Sämtliche Ofenmodelle und Reserve-
theile sind stets hier auf Lager.

A. & M. Spickermann,

Markt 45, eine Treppe hoch,

empfehlen in großer Auswahl:

Neuheiten

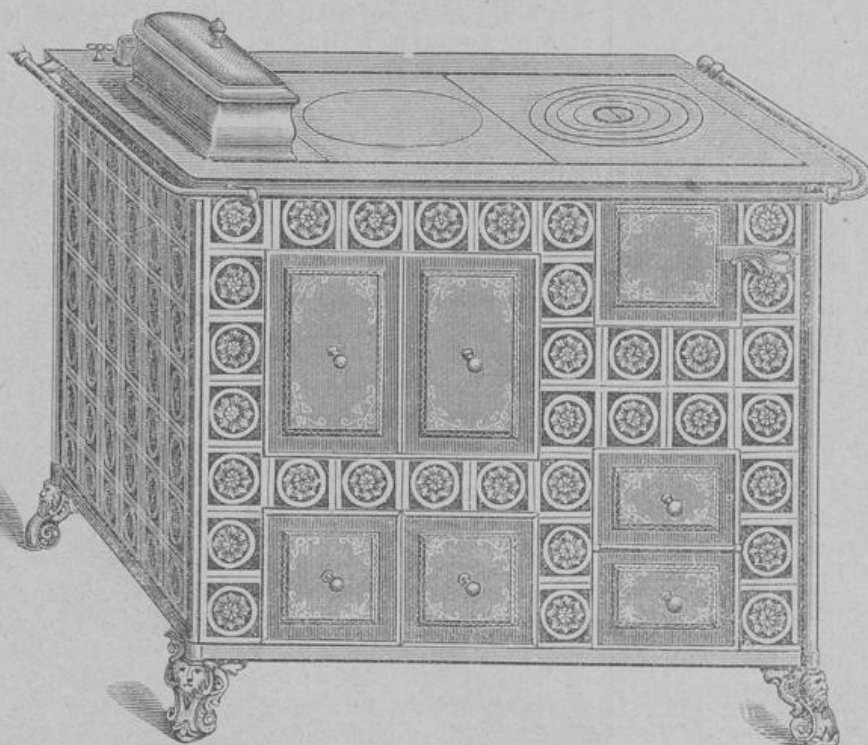
in Regen- und Wintermänteln, Jacketts in beiden Peluche und Wolstoff, Abendmänteln und Kindermänteln Unterröcken in einfach und elegant. Das Neueste in Kleiderstoffen, schwarz und farbigen Velvets, Seidenstoffen in schwarz und farbig zu Kostümen und Befägen.

Anfertigung in Mänteln und Kostümen.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als Specialität: Tafel- resp. Sparherde in allen Sorten und Größen, mit und ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abführung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: Tafelherde mit doppelter Wandung und Isolirlicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon Musterstiche zur Auswahl zu Diensten stehen.



Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

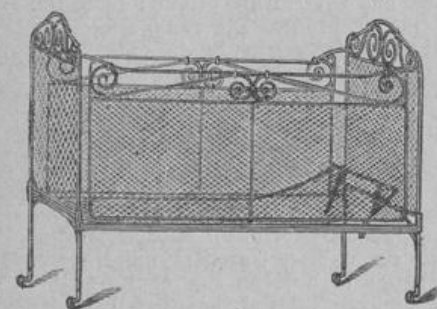
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,
offerirt:



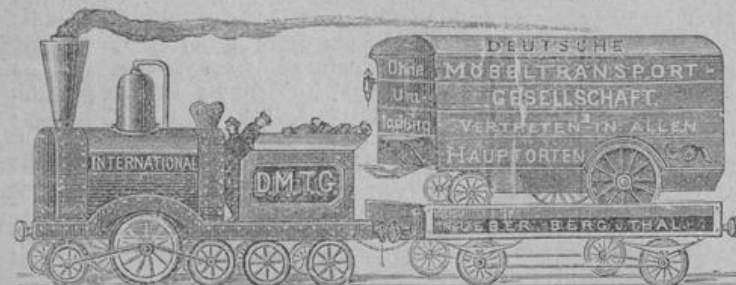
Eiserne Waschtische,
Blumentische, Flaschen-
schränke, Kinderkarren
sowie alle
Bettstellen

mit und ohne Spiralfeder-
matratzen, in solider dauer-
hafter Ausführung zu Fabrik-
preisen.



Verzinkte Drahtgeflechte,
Stachel- u. Einfriedigungs-
Drahte nebst Befestigungs-
theilen.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung sofort 1 Wagen ab Berlin,
Duisburg.
Suche Ladung 2 Wagen nach Verleburg.

Geschäfts-Verlegung.

Mein
Polsterwaaren- u. Dekorationsgeschäft

habe von der Pfuhlstraße nach der Siegfriedstraße in das Haus des ver-
storbenen G. Schneider II neben Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel verlegt.
Gleichzeitig erlaube mir, auf mein Lager fertiger

Polsterwaaren-Möbel, Rouleaux- u. Dekorationsstoffe
unter Zusage streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen.
Anfertigung gebrauchter Polsterwaaren. Anfertigung von
Decorationen nach den neuesten Zeichnungen, sowie Gardinen-Auf-
machen werden geschmackvoll ausgeführt.

Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Wunsch zugestellt.
Achtungsvoll!

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur, Siegfriedstraße.

Unfall-Anzeigen

vorrätig bei G. Buchholz,

Zoll-Deklarationen

empfiehlt G. Buchholz.

Berliner Rostke-Kreuzlotterie,
Loose à 3 Mark
find zu haben bei M. Rüd.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Rehborn 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05, 11.38 M., 1.43, 4.30 N.

7.00, 8.50 N.

Siegen, Reihborn, Deut 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 M.,

1.43, 4.30 N., 7.00 N.

Rhein 6.22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wehl, Siegen

Raffel Frankfurt 4.55 früh 8.5 M.

1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Rehborn, Siegen, Frankfurt 4.55 früh 8.5 M.

1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Rehborn, Siegen, Frankfurt 4.55 früh 8.5 M.

1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Rehborn, Siegen, Frankfurt 4.55 früh 8.5 M.

1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Rehborn, Siegen, Frankfurt 4.55 früh 8.5 M.

1.43, 4.30 N., 8.50 N.